



Hans Wilhelm

# Wie man einen Dino besiegt



CARLSEN

Copyright: Hans Wilhelm, Inc.



Ein Brief von

Waldo



Hallo Freunde,

ich weiß, Ihr alle liebt Bücher über Dinosaurier. Ich finde diese Urzeittiere auch so toll, und deshalb erzähle ich Euch heute eine Dinosauriergeschichte. Sie handelt von Rex dem Schrecklichen und dem kleinen Bronto.

Es kann allerdings sein, daß Rex Euch bekannt vorkommt. Und vielleicht habt Ihr Euch auch schon mal so hilflos gefühlt wie der kleine Bronto.

Hoffentlich hattet Ihr dann auch so gute Freunde wie dieser kleine Dinosaurier – wenn sie auch hin und wieder den falschen Rat geben. Hauptsache, man hat Freunde, die jeden Kummer mitfühlen.

Ja – und so gute Einfälle, wie Bronto schließlich einen hat, wünsche ich Euch auch. Und gutes Gelingen!

Wenn Ihr meine Geschichte von Bronto und Rex gelesen habt, denkt Ihr beim nächsten Butterbrot bestimmt an Euren Freund

 Waldo

*Hans Wilhelm*

# ***Wie man einen Dino besiegt***



Carlsen

Deutscher Text von Hans Wilhelm und Ursula Heckel

*Für Daniel*

6. Auflage 1991  
38.-52. Tausend

Alle deutschen Rechte bei Carlsen Verlag GmbH, Hamburg 1989

Originalcopyright © 1988 by Hans Wilhelm

Originalverlag: Scholastic Inc., New York

Originaltitel: TYRONE THE HORRIBLE

ISBN 3-551-11656-3

Printed in Belgium



Bronto war ein kleiner Dinosaurier.  
Mit seinen Eltern lebte er in den großen Wäldern.



In der Nachbarschaft waren noch andere Dinosaurierfamilien zu Hause. Und natürlich gab es Dinosaurierkinder.



Bronto spielte mit Stego und Salta, mit Spino und Toro. Er war mit allen befreundet. Mit allen, außer mit ...





Rex – der sich am liebsten Rex der Schreckliche nennen ließ.  
Rex war auch noch ein Dinosaurierkind. Aber er war viel größer und stärker als Bronto und seine Freunde. Und das nutzte er aus. Rex war unausstehlich.

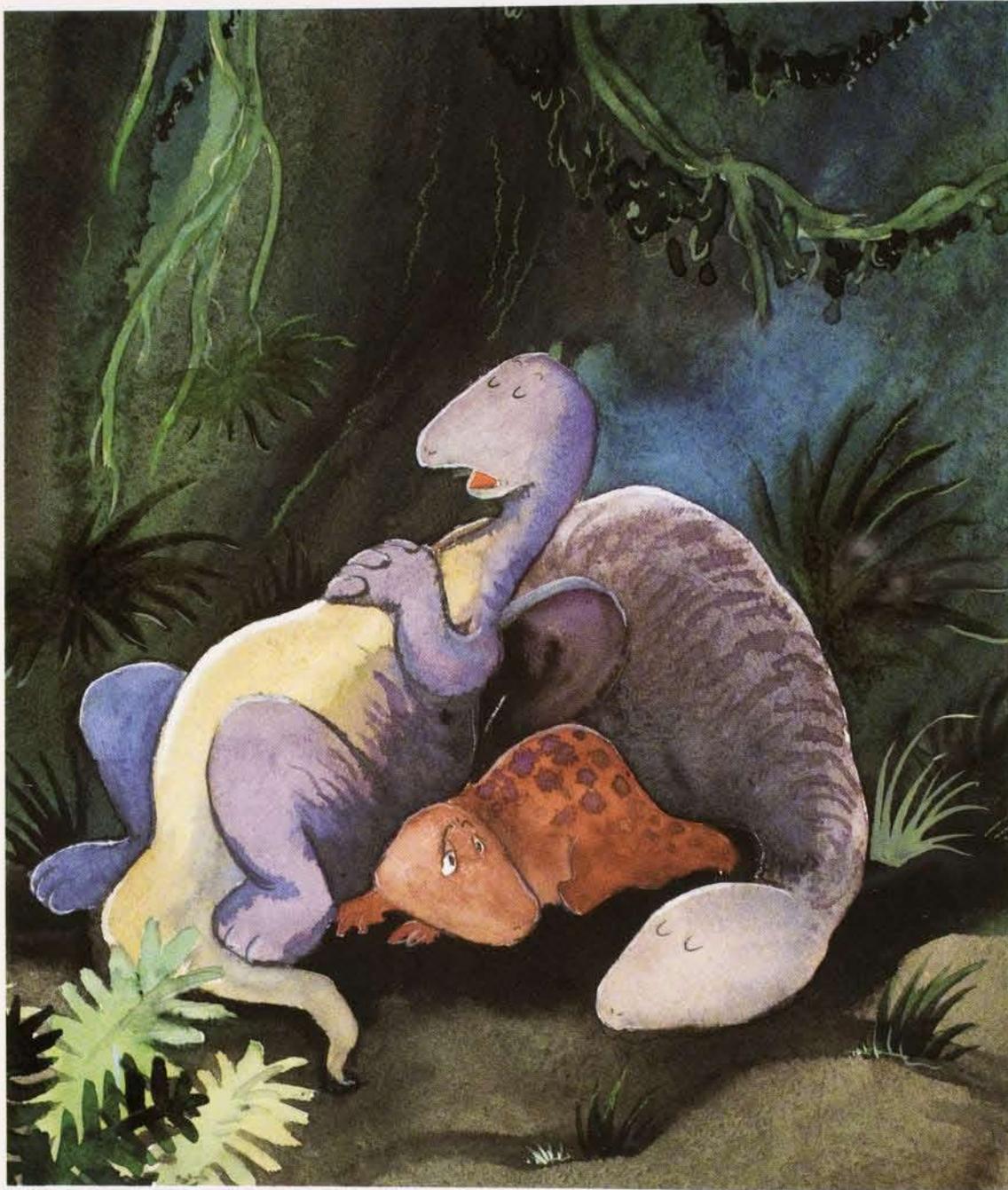


Auf Bronto hatte Rex es besonders abgesehen. Er knuffte und boxte den Kleineren, nahm ihm sein Butterbrot weg und seine Bonbons. Nicht zum Aushalten, fand Bronto. Und am schlimmsten war das unverschämte Grinsen von Rex.



Bronto versuchte, Rex aus dem Weg zu gehen. Aber das half überhaupt nichts. Wo immer Bronto hinkam: Rex war schon da. Rex wartete auf ihn.





Nacht für Nacht lag Bronto wach und grübelte. Konnte er einen großen Bogen um Rex machen? Es schien hoffnungslos.

Brontos Freunde konnten das nicht mehr mit ansehen.  
»Du mußt dich einfach mit Rex anfreunden«, sagte Toro.  
»Das ist leichter gesagt als getan«, sagte Bronto. »Wie soll ich mich mit jemandem anfreunden, der nur darauf aus ist, mich zu ärgern?«  
»Du mußt ihm was schenken; und du mußt ihm zeigen, daß du dir nichts aus seinen Tricks machst«, sagte Toro.  
Bronto überlegte. Was könnte er Rex schenken? Dann fiel ihm ein, wie verfressen Rex war. Der fraß ja sogar die Blätter von den Bäumen! Auf Brontos Butterbrot und auf Süßigkeiten war er immer besonders scharf.  
»Ein Geschenk für Rex?« sagte Bronto schließlich. »Na ja. Ich kann es ja mal versuchen.«



Bronto suchte Rex und sagte freundlich:  
»Hallo! Ist heute nicht ein schöner Tag? Aber so heiß!  
Möchtest du eine Eiswaffel?«  
Rex starrte Bronto an.  
»Eis? Für mich?« fragte er schließlich. »Wie nett.«  
Dann grinste er unverschämt . . .





... griff nach der Eiswaffel, drehte sie um und zermatschte sie auf Brontos Kopf.  
Dann stolzierte er davon und lachte so laut, daß Bronto die Ohren weh taten.

Am nächsten Morgen erzählte Bronto seinen Freunden, was passiert war.

»Du nimmst das alles viel zu wichtig«, sagte Salta.

»Beachte diesen Rüpel doch einfach nicht. Bleib ganz gelassen. Nimm ihn einfach nicht zur Kenntnis.«

»Rex einfach nicht zur Kenntnis nehmen? Das geht nicht! Ich habe doch solche Angst vor ihm. Aber versuchen kann ich es ja mal.«

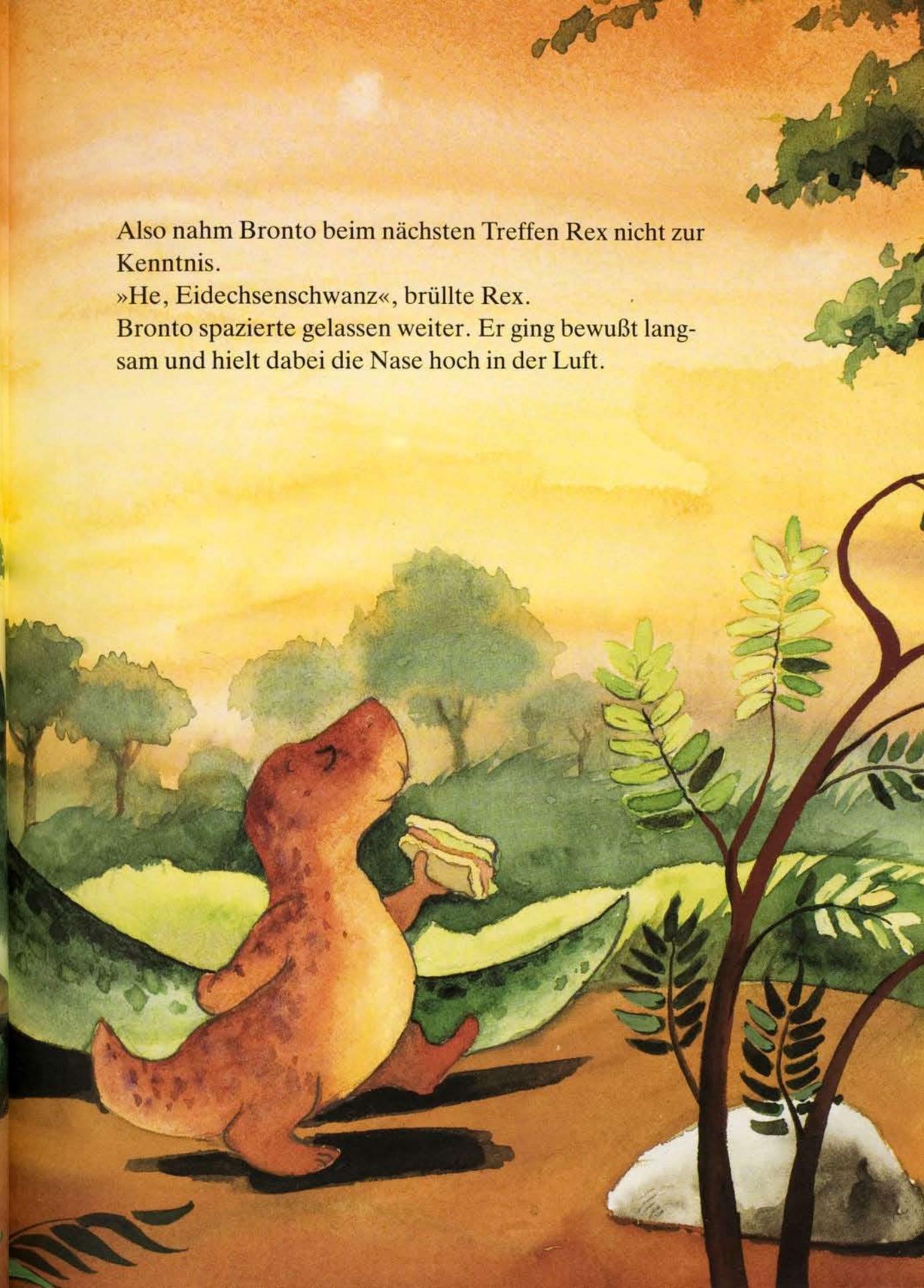




Also nahm Bronto beim nächsten Treffen Rex nicht zur Kenntnis.

»He, Eidechschwanz«, brüllte Rex.

Bronto spazierte gelassen weiter. Er ging bewußt langsam und hielt dabei die Nase hoch in der Luft.





»Da muß ich mich wohl selbst bedienen«, sagte Rex und trat mit voller Wucht auf Brontos Schwanz. Bronto ließ vor Schreck sein Butterbrot fallen. Er weinte nicht! Aber es tat verflücht weh.

Brontos Freunde waren wütend, als sie erfuhren, was Rex sich wieder geleistet hatte.

»Jetzt reicht's«, sagte Stego, »du mußt dich wehren. Zeig's ihm. Du bist schließlich auch ein Dinosaurier. Rex hat ein großes Maul, aber das ist auch schon alles. Du *kannst* ihn besiegen.«

Bronto war so wütend, daß er Stego recht gab.

»Jawohl«, sagte er, »ich werd's ihm zeigen. Und dann ist es aus mit Rex dem Schrecklichen. Ein für allemal.«

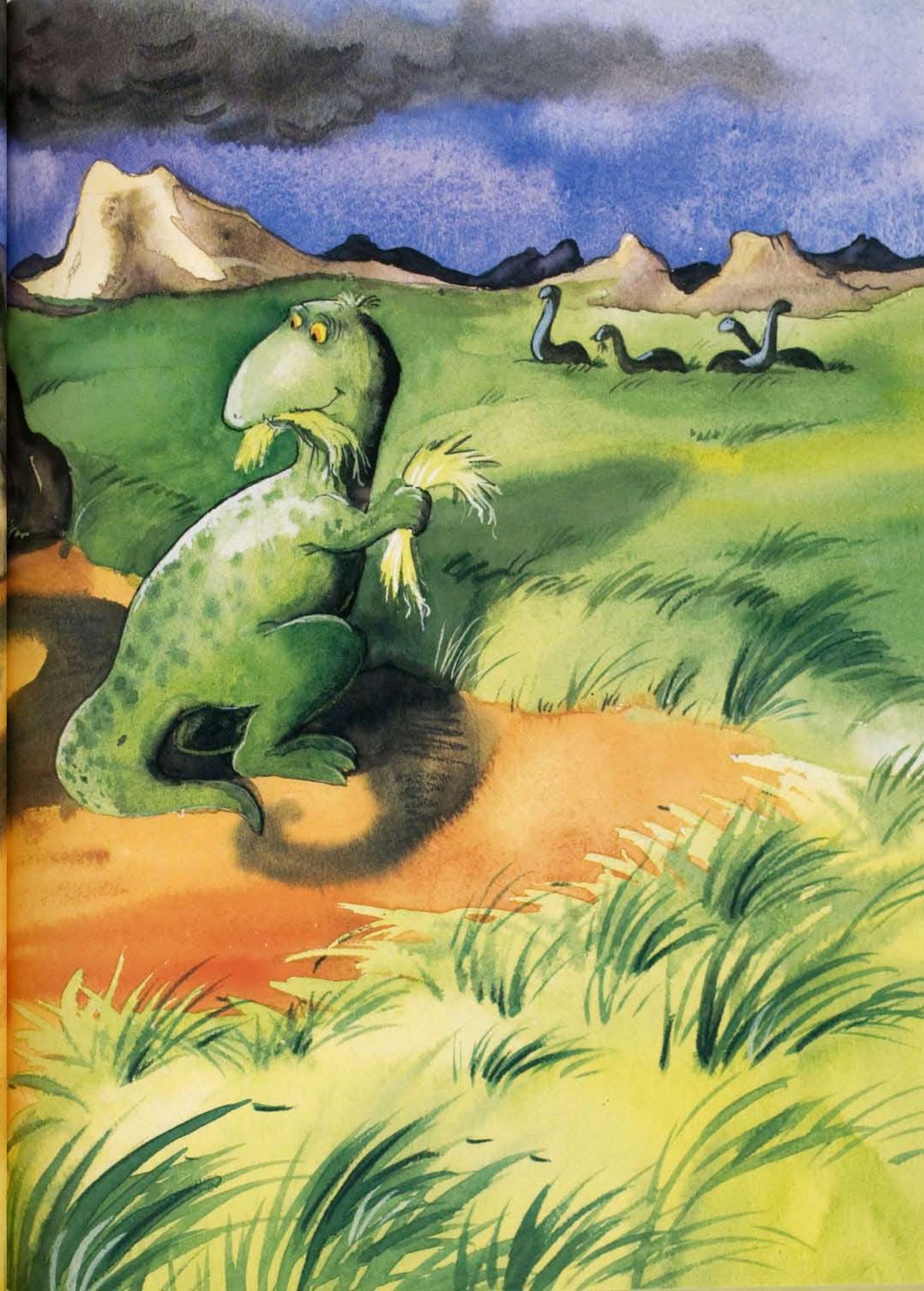
»Sehr gut«, sagte Stego. »Los, wir zeigen's ihm.«

Bronto, Stego, Toro und Salta machten sich auf die Suche nach Rex.





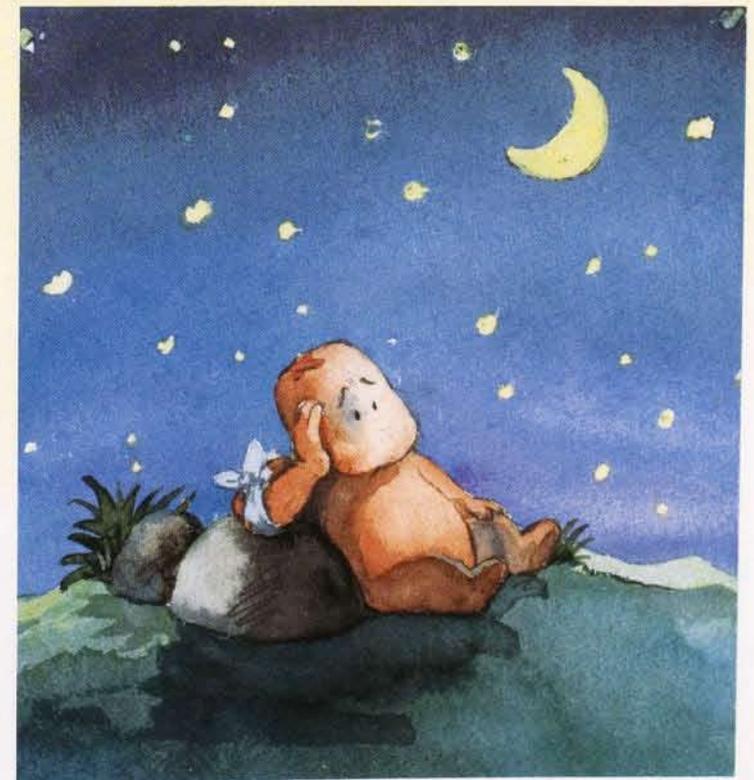
Der verfressene Räuber war mal wieder am Grasfressen. Bronto baute sich vor ihm auf und sah ihm fest ins Gesicht. »Hör zu, du Miststück«, sagte er. »Mir reicht's. Jetzt werd ich's dir zeigen.« Rex warf einen kurzen Blick auf Bronto und grinste unverschämt. »Wie du meinst! Wenn du kämpfen willst – bitte schön!«





Der Kampf war sehr kurz. Bronto hatte nicht die geringsten Aussichten gegen seinen riesigen Widersacher.  
»Entschuldige bitte«, sagte Stego hinterher, »die Idee war wohl nicht so gut. Ich glaube, du mußt es aufgeben. Gegen manche Widerlinge kommt man eben nicht an. Du mußt mit Rex leben, ob du willst oder nicht.«

Aber nun wollte Bronto erst recht nicht aufgeben. Es muß doch ein Mittel gegen solche Kerle geben, überlegte er. Als der Mond aufging und alle Sterne am Himmel funkelten, grübelte Bronto noch immer. Und dann hatte er eine Idee! »Das ist es«, lächelte er, kringelte sich zusammen und schlief zufrieden ein.

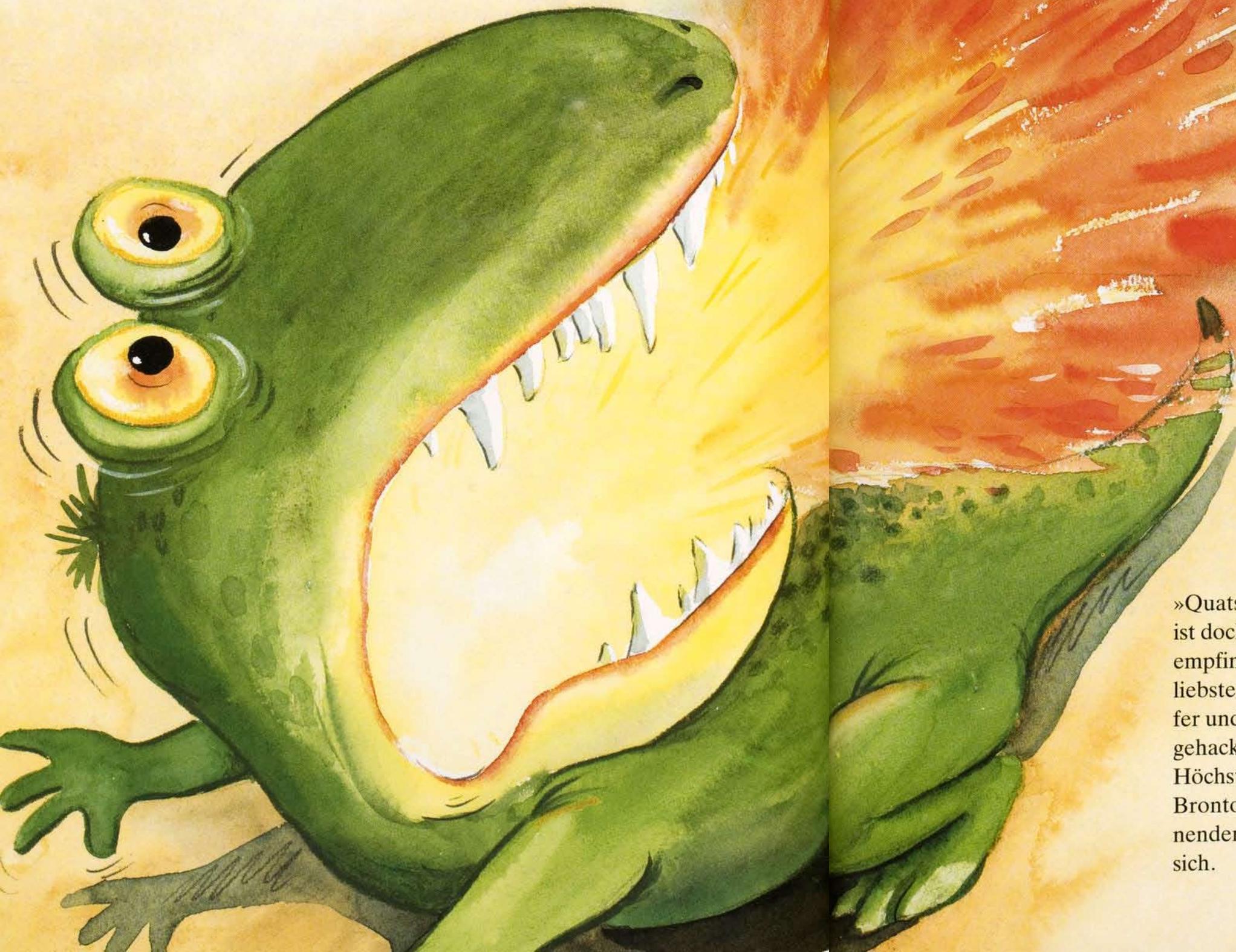




Am nächsten Morgen machte Bronto sich sein Butterbrot selbst zurecht. Dann ging er in die großen Wälder. Wie üblich traf er schon bald auf Rex. »Na, hast du wieder was Leckeres für mich?« brüllte Rex. Er entriß Bronto das Butterbrot und verschlang es mit einem Haps. Bronto ging in Deckung. Und da hörte er auch schon einen fürchterlichen Schrei!



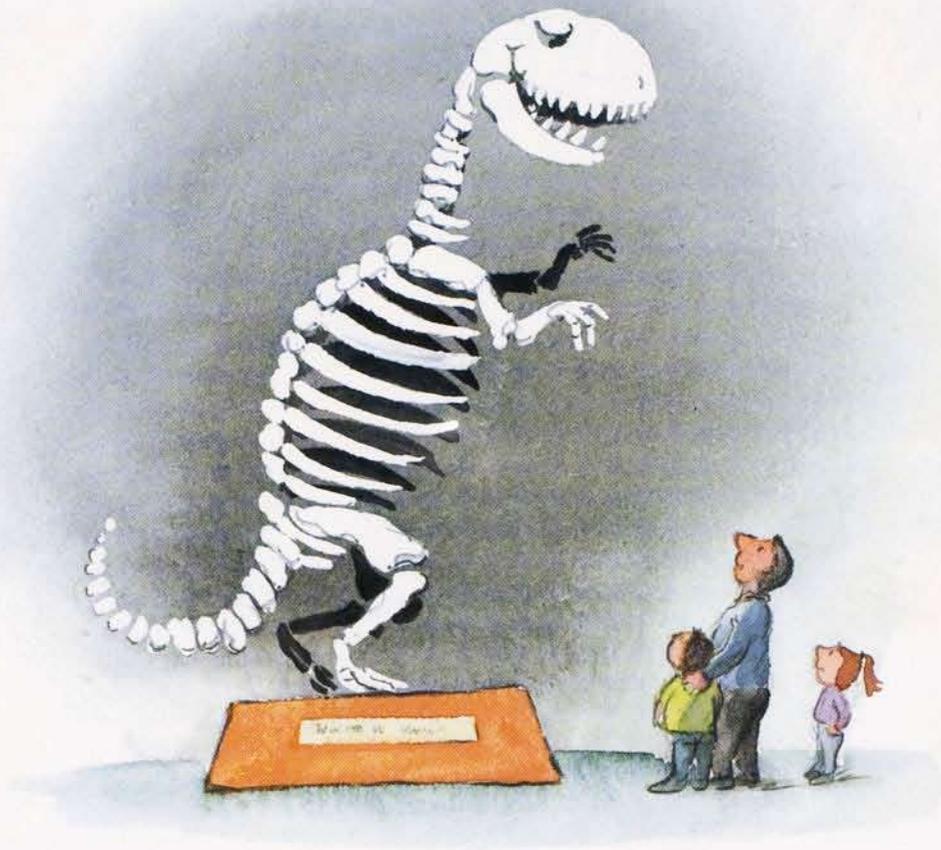
»Aaaaaahhhh!« schrie Rex, riß sein Maul auf, und ein gewaltiger Flammenstoß schoß heraus.  
»Hiiilfe! Ich verbrenne!« schrie er. »Ich sterbe! Man hat mich vergiftet! Hiiilfe!«



»Quatsch«, sagte Bronto und lachte. »Das ist doch bloß mein Butterbrot. Bist du so empfindlich? *Ich* esse mein Butterbrot am liebsten mit einer doppelten Portion Pfeffer und einem Haufen Zwiebeln, Senf und gehackten Peperoni. Du etwa nicht?«  
Höchst zufrieden mit sich selbst ging Bronto nach Hause und ließ seinen stöhnenden und wimmernden Quälgeist hinter sich.



Nach diesem Erlebnis war es Rex, der einen großen Bogen um Bronto machte.  
Die Dinosaurierkinder konnten wieder ungestört miteinander spielen, und Bronto hatte nie wieder Schwierigkeiten beim Einschlafen.



Viele Jahre später fanden Wissenschaftler Rex den Schrecklichen.  
Er sah inzwischen ein bißchen anders aus. Aber das unverschämte Grinsen hatte er immer noch ums Maul.